

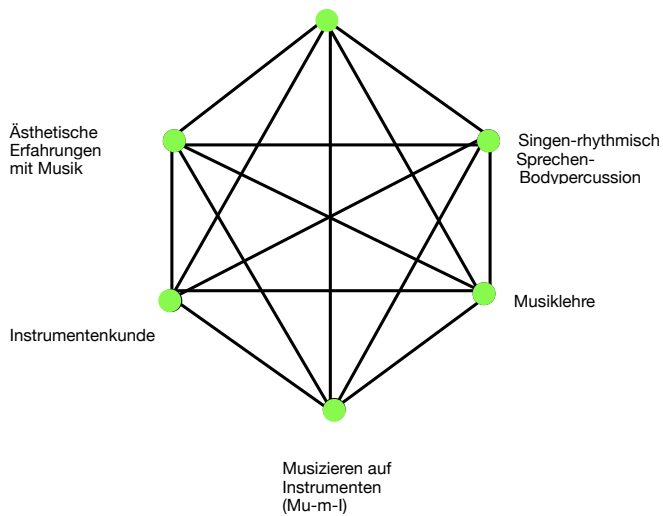
# Themenmosaike Musik&Bewegung (Rhythmik)

© VLIEX 10-2020

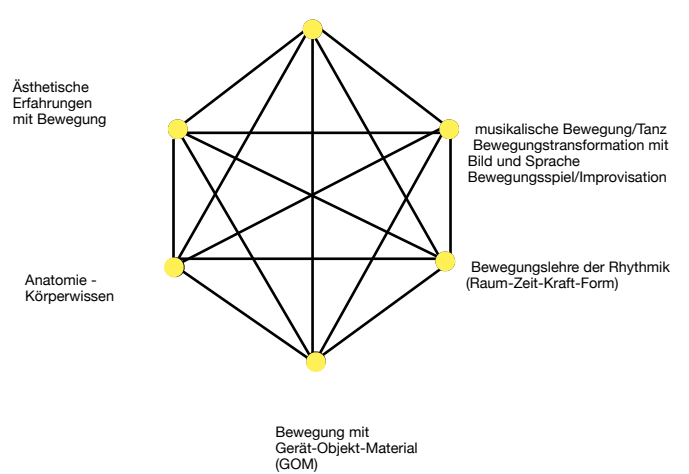
## Die Rhythmik\* arbeitet in 3 großen Themenfeldern:

Musikpädagogik, Bewegungspädagogik und Sozialpädagogik, hier „Themenmosaike“ genannt. Sie sind systematisch aufeinander bezogen aufgebaut und (auch) als einzelne Bausteine sinnvoll. Die Darstellung als „Mosaike“ soll den Facettenreichtum dieses didaktisch-methodischen Konzepts verdeutlichen. Das Übereinanderlegen aller 3 Mosaike (große Abb. weiter unten) zeigt auf, wie ein vernetztes Ganzes daraus entsteht, was dem Begriff des Mosaiks im Sinne einer „Gattung der Bildenden Künste, bei der durch Zusammenfügen von Teilen Muster oder Bilder entstehen“, entgegenkommt.

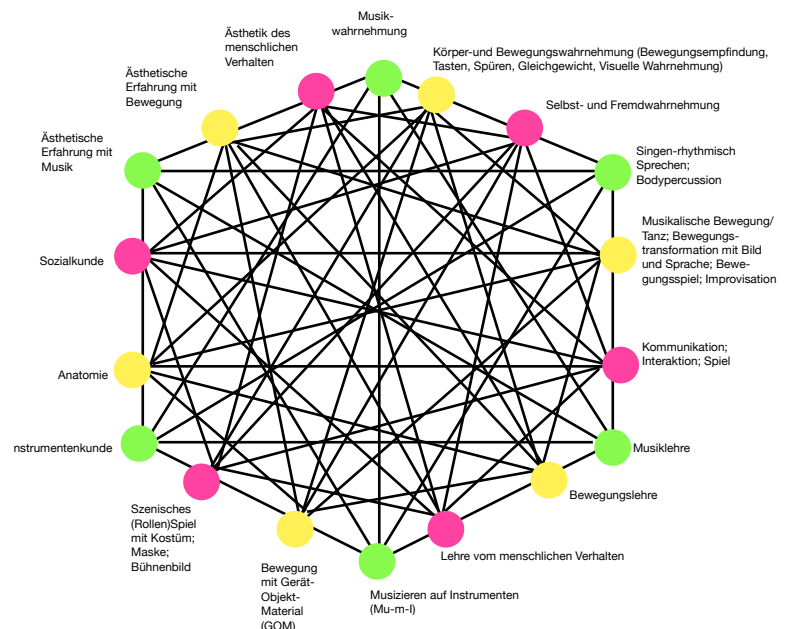
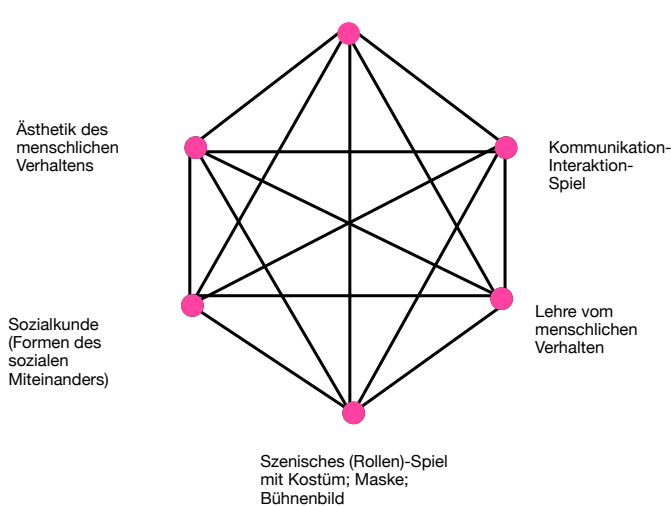
Musikwahrnehmung



Körper- und Bewegungswahrnehmung (Bewegungsempfindung, Tasten, Spüren, Gleichgewicht, visuelle Wahrnehmung)



Selbst- und Fremdwahrnehmung



\* im gesamten Text werden die Bezeichnungen Musik&Bewegung oder Rhythmik mit gleicher Bedeutung verwendet

## **Die 3 Mosaik sind in Themeneckpunkte untergliedert:**

Die 3 Themenmosaik der Musik&Bewegung (Rhythmik) werden in je 6 aufeinander bezogene Eckpunkte untergliedert. Im Theoriemodul der Didaktik-Methodik der Musik&Bewegungs-Pädagogik geht es darum, diese insgesamt 18 Eckpunkte anhand grundlegender und aktueller Literatur zu erarbeiten. Im Verlauf des Textes werden deshalb alle 3 Themenmosaik gesondert in ihren weiteren Untergliederungen besprochen. Vom oberen Eckpunkt im Uhrzeigersinn gelesen ergeben sich in allen drei Themenmosaik folgende Kategorien:

### **Wahrnehmung:**

- Musikwahrnehmung;
- Körper- und Bewegungswahrnehmung; (Bewegungsempfindung, Tasten, Spüren, Gleichgewicht) visuelle Wahrnehmung
- Selbst- und Fremdwahrnehmung

### **Künstlerisch-praktisches Agieren, Handeln und Wirken:**

- Singen, rhythmisches Sprechen, Bodypercussion
- musikalische Bewegung/Tanz, Bewegungstransformation, Bewegungsspiel-Improvisation
- Kommunikation, Interaktion, Spiel

### **Lehrstoff:**

- Musiklehre
- Bewegungslehre
- Lehre vom menschlichen Verhalten

### **Künstlerisch-praktisches Handeln innerhalb des Themenfeldes mit fachspezifischem Instrumentarium:**

- Musizieren mit Instrumenten (Mu-m-l)
- Bewegung mit Gerät, Objekt, Material (GOM)
- Szenisches (Rollen)Spiel mit Kostüm, Maske, Bühnenbild

### **Themenbezogene Fachkunde:**

- Instrumentenkunde
- Anatomie und Körperwissen
- Sozialkunde (Formen des sozialen Miteinanders)

### **Ästhetische Erfahrungen und Wertideale innerhalb des Themengebietes:**

- Ästhetische Erfahrungen mit Musik
- Ästhetische Erfahrungen mit Bewegung
- Ästhetik des menschlichen Verhaltens

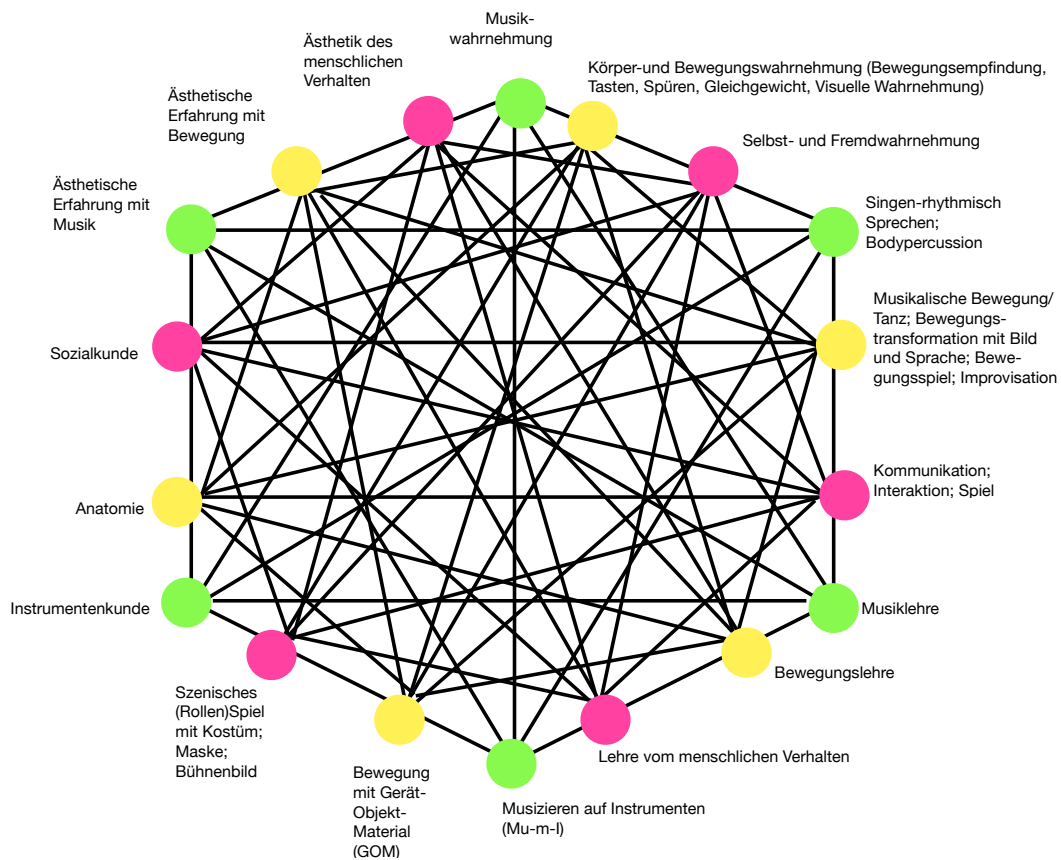
## Das vernetzte Gesamt-Mosaik

Die Idee der Themenmosaik basiert auf dem Gedanken, viele für den Musik- und Bewegungsunterricht wichtige, Mosaiksteine zusammzusetzen und für das Unterrichten systematisch zu berücksichtigen. Es geht um eine gleichberechtigte Auseinandersetzung mit Musik-Bewegung und sozial-individuellen Inhalten. Diese Vernetzung verdeutlicht den facettenreichen Ansatz der Rhythmik. Gleichzeitig kann das Gesamt-Mosaik (Abb. unten) bei der Planung von Unterrichtsstunden hinzugezogen werden, um Punkt für Punkt abzufragen, welche Perspektiven der jeweilige Unterrichtsstoff eröffnet.

### Neue Themenmosaik der Musik&Bewegung/Rhythmik

© VLIEX 2020

Abbildung als als Folien übereinander



(Abbildung: Gesamt-Mosaik aus 3 Einzelmosaikern)

Die 3 miteinander verschachtelten Mosaik bilden ab, das alle wesentlichen Themenkomplexe und Inhalte miteinander verbunden betrachtet werden können. Trotzdem besteht die Möglichkeit einzelne Themenfelder intensiver in den Fokus der Aufmerksamkeit zu setzen. Stellen wir uns die 3 Mosaik als Kopien auf transparenten Folien vor, dann können wir diese so übereinander legen, dass das Mosaik-Netzwerk wie in der Abb. oben entsteht. Nun hängt es davon ab, welches der 3 Themenfelder (Musikmosaik; Bewegungsmosaik; Sozialmosaik) man „als oberste „Folie“ oben auflegt. Bei einem Musik&Bewegungs-Angebot z.B., in einer KiTa oder einem Jugendzentrum könnte ggf. eher das „Sozialmosaik“ in den Vordergrund der Aufmerksamkeit geholt werden; das Ganze würde dann etwas stärker in Pink leuchten. Dagegen wäre bei Angeboten an Musikschulen das „Musikmosaik“ oben aufzulegen und das Ganze bekäme eher einen grünen Schimmer. Für Angebote an Bewegungs- und Tanzinstitutionen müsste das Gelbe des „Bewegungsmosaiks“ in den Vordergrund treten. Damit die Grundidee der Musik&Bewegung (Rhythmik) erhalten bleibt, sollte aber immer gewährleistet sein, dass auch alle anderen Themenfelder mit ihren Eckpunkten „durchleuchten“ und einfließen. Als weitere Darstellungsmöglichkeit des Systems der drei Themenfelder dient die Schachbrett-Liste (siehe Abbildung unten).

Kategorien der Eckpunktthemen	Musikpädagogik	Bewegungspädagogik	Sozialpädagogik
<b>Wahrnehmung:</b>	Musikwahrnehmung;	Körper- und Bewegungswahrnehmung; (Bewegungsempfindung, Tasten, Spüren, Gleichgewicht) visuelle Wahrnehmung	Selbst- und Fremdwahrnehmung
<b>Künstlerisch-praktisches Agieren, Handeln und Wirken:</b>	Singen, rhythmisches Sprechen, Bodypercussion	musikalische Bewegung/Tanz, Bewegungstransformation, Bewegungsspiel-Improvisation	Kommunikation, Interaktion, Spiel
<b>Lehrstoff:</b>	Musiklehre	Bewegungsehre	Lehre vom menschlichen Verhalten
<b>Künstlerisch-praktisches Handeln innerhalb des Themenfeldes mit fachspezifischen Instrumentarium:</b>	Musizieren mit Instrumenten (Mu-m-l)	Bewegung mit Gerät, Objekt, Material (GOM)	Szenisches (Rollen)Spiel mit Kostüm, Maske, Bühnenbild
<b>Themenbezogene Fachkunde:</b>	Instrumentenkunde	Anatomie und Körperwissen	Sozialkunde (Formen des sozialen Miteinanders)
<b>Ästhetische Erfahrungen und Wertideale innerhalb des Themengebietes:</b>	Ästhetische Erfahrungen mit Musik	Ästhetische Erfahrungen mit Bewegung	Ästhetik des menschlichen Verhaltens

(Schachbrett-Abbildung des Themenmosaik-Systems)

Das didaktische Konzept der Musik&Bewegung (Rhythmik) ist in den Abbildungen weiter oben deshalb mosaikartig - zusammengesetzt dargestellt, um den Grundgedanken der Verbindung und Vernetzung sichtbar zu machen und gleichzeitig, um Offenheit für den Anschluss weiterer Themenmosaik an dieses Konzept anzudeuten. Denkbar wäre das Anfügen weiterer Mosaik. Die Systematik bietet somit Andockungsmöglichkeiten an verwandte Disziplinen wie Vokal- und Instrumentalpädagogik, Theaterpädagogik, Tanz-, Kunst- oder Motopädagogik.

# Zur Arbeit mit den Themenmosaikern

Die Arbeit mit den Themenmosaikern der Musik&Bewegung (Rhythmik) regt dazu an, die breite Palette grundlegender Mosaikbausteine des Faches im Blick zu haben und die jeweils aktuellen Stundenthemen netzwerkähnlich damit zu umspannen. Jeder Eckpunkt verweist also auf zentrale Themen der Musik&Bewegung (Rhythmik), die sich inhaltlich in vielfältiger Weise bearbeiten lassen. Diese Idee des themen-vernetzten Lernens ermöglicht die freie Auswahl aktueller und auf die jeweilige Zielgruppe bezogener Unterrichtsinhalte, die anhand der Themenmosaik-Eckpunkte mit allen fachrelevanten Perspektiven beleuchtet und bearbeitet werden können. Für die Planung ist deshalb darauf zu achten, dass im Laufe von Stundenreihen alle 18 Eckpunkte der 3 Themenmosaik (Musik-Bewegungs-Sozialpädagogik) in wiederholten Zyklen immer wieder behandelt werden.

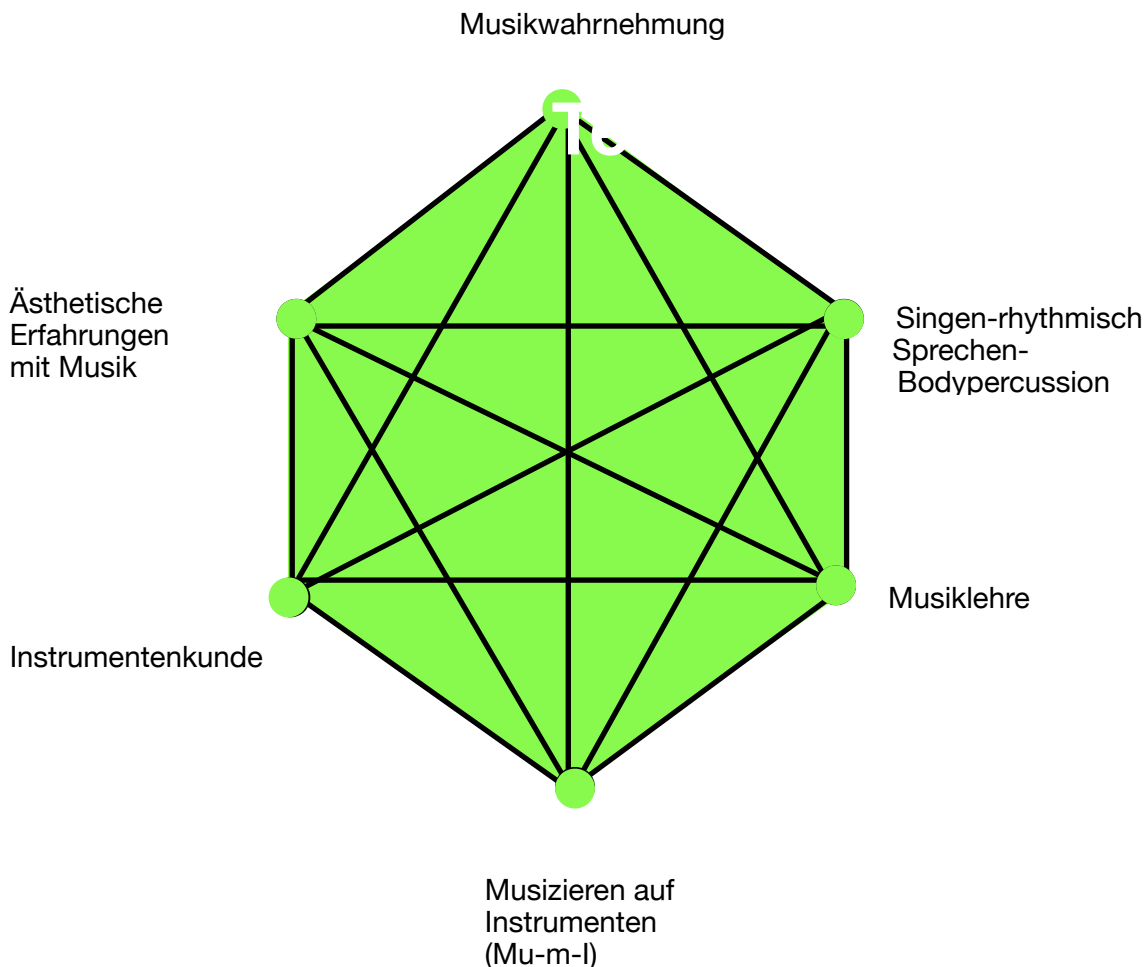
Das Erleben, Erfahren, Er-Spielen, Üben, Wiederholen, Verfeinern und Vertiefen von musik- und bewegungsbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten kann so in Verbindung mit dem Erwerb persönlichkeitsfördernder und sozialer Kompetenzen in vielfältiger Weise geschehen.

Für Lehrende bieten die Themenmosaik eine rahmengebende Orientierung und offene Systematik, die viel Spielraum lässt für individuelles Unterrichten.

Im Folgenden werden die einzelnen Eckpunkte bezüglich ihrer dazugehörigen Themengebiete näher erläutert. Außerdem wird in Kürze beschrieben, welche didaktisch-methodischen Kompetenzen für die Vermittlung erforderlich sind. Teilweise erfolgen Hinweise zu konkreten Inhalten und zum theoretischen Fachwissen rund um die Themeneckpunkte.

## Spezielle Erläuterungen zu den Inhalten der Eckpunkte des Themenmosaiks: **Musikpädagogik**

©Vliex 2020



## Musikwahrnehmung

**Unterpunkte:** Wissen wie Kinder hören; kind-gerechte Anleitung zum Hören; Auswahl qualitativ hochwertiger Musikstücke; Best Practice Beispiele.

Die Musikwahrnehmung betrifft das Hören, Spüren und Sehen von Musik und erfordert theoretisches Wissen vor allem über die Hörwahrnehmung von Kindern<sup>1</sup>. Didaktisch-methodisch geht es um die kind-gerechte Anleitung zum Hören und darum, Praxisübungen zu generieren, die Musik spür- und sichtbar machen. Es können fachspezifische Spiele und Übungen, die intensive Hörerlebnisse ermöglichen, besprochen, untersucht und auch selbst entworfen werden. Das Wissen darüber, dass für die musikalische Entwicklung der Kinder die intensive Begegnung mit besonderen Musikstücken prägend sein kann, wird in der musikpädagogischen Fachliteratur propagiert und lässt sich zudem in zahlreichen Biografien bedeutender Musiker\*innen nachlesen. Es sollte darüber diskutiert werden, was unter Musik zu verstehen ist und anhand welcher Kriterien eine qualitativ hochwertige Auswahl von Musikstücken für Kinder zu begründen ist.

## Singen, rhythmische Sprechen und Bodypercussion

**Unterpunkte:** Wissen über die Kinderstimme; Kenntnisse zum Sprechen und Singen mit Kindern; Rhythmus-sprachen; Solmisation; Liedvermittlung, spezielle Bodypercussion.

Das Singen, rhythmische Sprechen und Bodypercussion erfordert theoretische Kenntnisse über die Singstimme, Stimmpflege und Stimmbildung mit Vor- und Grundschul-Kindern<sup>2</sup>; über die Verbindung Sprache und Singen, über rhythmisches Sprechen und Rhythmus-sprachen<sup>3</sup>; Grundlagen der Solmisation; über die Ziele und Formen der Bodypercussion, wobei letztere erweitert auch mit lautlosen Gesten erfolgen dürfen.<sup>4</sup> Didaktisch-methodisch geht es um die qualitative Auswahl guter Lieder, Sprechreime, Rhythmen für die Praxis je nach Alter bis hin zur Eigenkomposition solcher Formen.

## Musiklehre

**Unterpunkte:** Methodik: Wie können Parameter der Musik und Musikgesetzmäßigkeiten für Kinder körpernah erfahren werden; Werke und Kompositionsstile kennenlernen über Bewegung.  
**Fachwissen:** Wie komponieren Kinder.

Die Musiklehre bezieht sich in Musik&Bewegung hauptsächlich auf die Arbeit mit den Parametern der Musik (Tempo, Rhythmus, Tonhöhe, Tondauer, Dynamik, Artikulation usw.) und nimmt Bezug auf das Wissen aus Eckpunkt 1. Musikwahrnehmung. Besonders fokussiert wird zudem der formale Aufbau und die Grundstrukturen von Musikstücken (die über die Bewegung erfahrbar sind). Didaktisch-methodisch geht es darum: Wie man mit Kindern über Musik spricht; wie man einfache Gesetzmäßigkeiten der Musik für Kinder spielerisch erfahrbar macht; wie man Musik in Zeichen (auch mit den Grundbausteinen traditioneller Notation) symbolisiert; wie man sie in Bewegung transformiert und dadurch verschiedene Musikwerke näher kennenlernt. Die Biografie bedeutender Komponist\*innen und das Kennenlernen Neuer Musik und neuer Kompositionsarten gehört zu den Inhalten dieses Themeneckpunktes. Fachliteratur<sup>5</sup> beschreibt Erkenntnisse dazu wie und was Kinder komponieren, solches Wissen kann hier ebenfalls einbezogen werden.

## Musizieren mit Instrumenten (Mu-m-I)

**Unterpunkte:** Was gehört zum Unterrichtsinstrumentarium und wie benennen wir es fachgerecht; Umgangsweisen und Spieltechniken mit diversen Instrumenten; der audio-kinästhetische Ansatz im Umgang mit Instrumenten; Spielliteratur, Best Practice Beispiele.

---

<sup>1</sup> Zum Thema: Wie Kinder hören u.a. Literatur von Gembris, Gruhn, Meissner usw.

<sup>2</sup> Zum Thema: Kinderstimme, Stimmbildung, Singen u.a. Literatur von Mohr, Holland Moritz; zum Thema: Liedauswahl und Liederarbeitung Artikel von Werner Beidinger und Sabine Vliex „Sing mit“, Zeitschrift Musik in der Grundschule 1/ 2011, S. 19-25

<sup>3</sup> Zum Thema Rhythmus-sprachen, Solmisation: u.a. Literatur von Kodaly, Gordon, usw.

<sup>4</sup> Thema Bodypercussion u.a. Literatur von Reiter; Zimmermann

<sup>5</sup> Zum Thema Ästhetische Erfahrung, Artikel von Claudia Meyer

Das Musizieren mit Instrumenten (Mu-m-I) erfordert zunächst eine Definition des Instrumentariums als eine stark erweiterte Palette der Percussion, Weltmusik-Instrumente, spezieller Klangmacher aus der Musikpädagogik und Experimental-Musik<sup>6</sup>. Es sollte anhand von Fachliteratur eruiert und in Praxisbeispielen erarbeitet werden, wie mit dem Instrumentarium umzugehen ist<sup>7</sup> und welche Spieltechniken für Kinder möglich sind (mit freieren metrischen Strukturen oder taktgebunden). Da es gerade nicht darum geht das Mu-m-I ausschließlich als eine „Praxis des Noten-Lesen- und Spielen- Lernens“ anzuwenden, sind des weiteren Zielbeschreibungen zu formulieren, die verdeutlichen, was in dieser speziellen Art des (meist ohne Notation stattfindenden) Musizierens erfahren und gelernt werden soll (siehe unter 6. Ästhetische Erfahrungen mit Musik). Dazu gehört auch das Wissen über Methoden zur Vermittlung des audio-kinästhetisch-orientierten Instrumentalspiels, solistisch - im Duo und mit Gruppen. Zahlreiche Spielhefte und Praxismaterialien können dazu untersucht und bewertet werden. Eine genauere Betrachtung dessen, was unter Klang zu verstehen ist<sup>8</sup>, kann zudem als Anregung für das Erstellen eigener musikalisch qualitativer Klangspiele für die verschiedenen Altersabschnitte der Kinder genutzt werden.

## Instrumentenkunde

**Unterpunkte:** Über die Bedeutung der Musikinstrumente für die Menschheit; Konkrete Klangerfahrungen; Know-How der Instrumentenvorstellung.

Die Instrumentenkunde ist ein so attraktiver Inhalt für den Unterricht in Musik&Bewegung, dass dieser, eigentlich zur Musiklehre zugehörige Punkt extra behandelt wird. Dass die Erfindung von Musik-Instrumenten als eines der wesentlichen Merkmale dessen gilt, was die Menschheit auszeichnet und Menschen von anderen Lebewesen abhebt, ist an erster Stelle zu erläutern; ggf. zusammenhängend mit der Tatsache, das es immer schon primär wichtig war und ist, sich musikalisch auszudrücken. Hauptziel zu diesem Eckpunkt ist: Die konkrete Klangerfahrung mit einzelnen (klassischen und weiteren) Instrumenten. Für Kinder ist dies sicher vorrangig und vor allem in Verbindung mit der ganz konkreten Live -Vorführung und Greifbarkeit des jeweils zu entdeckenden Instrumentes zu erreichen. Benennungen und Kategorisierungen aller möglichen akustischen (inklusive der Singstimme) und elektronischen Instrumente können im Anschluss erfolgen. Als generelles Wissen zur Klangentstehung sollten Experimente zum Thema Schwingung und Resonanz spielerisch und kind-gerecht entworfen werden. Zum Know-How gehören auch konkrete Unterrichtsentwürfe zum Ablauf diverser Instrumentenvorstellungen in der Mu&Be-Gruppenstunde mit Kindern. Bezüge zu Eckpunkt 1. Musikwahrnehmung (Hören bestimmter Instrumente) bieten sich an. Wissensgrundlagen zur Frage, welches Instrument Kinder erlernen können, gehören zum Stoff dieses Eckpunktes.<sup>9</sup>

## Ästhetische Erfahrung mit Musik

**Unterpunkte:** Begriffsdefinition Ästhetik; Kinder mit sorgfältig ausgewählten Musikstücken zur ästhetischen Wahrnehmung anregen; Wissen über Studien zur Offenohrigkeit mit Kindern; ästhetische Ansprüche als durchgehende Forderung.

Ästhetische Erfahrung mit Musik heißt, dem ursprünglichen Sinn des Wortes Ästhetik folgend, vor allem: Wahrzunehmen. Für den Unterricht in Musik&Bewegung steht die Anleitung zur differenzierten Wahrnehmung an vorderster Stelle. So auch beim Hören und Lauschen auf Musik. Insofern überschneiden sich die Inhalte dieses Eckpunktes vor allem mit dem ersten Eckpunkt: Musikwahrnehmung. Was klingt gleich, ähnlich, unterschiedlich? Kinder entdecken Besonderheiten (nicht nur) in der Musik gerne und sind neugierig. Wenn sie dazu angeleitet werden auch Feinheiten wahrzunehmen auch auf Hintergründiges zu achten auch vermeintlich

---

<sup>6</sup> Zum Thema Percussion im Rhythmikunterricht Artikel von Sabine Vliex; Marianne Steffen Witteck

<sup>7</sup> Zum Thema Umgang mit Percussion Literatur von M. Steffen-Witteck; Thema: Percussion-Movement and the child: Henrietta Rosenstrauch, Arbeitspapier 6 Prinzipien im Umgang mit Instrumenten, S. Vliex

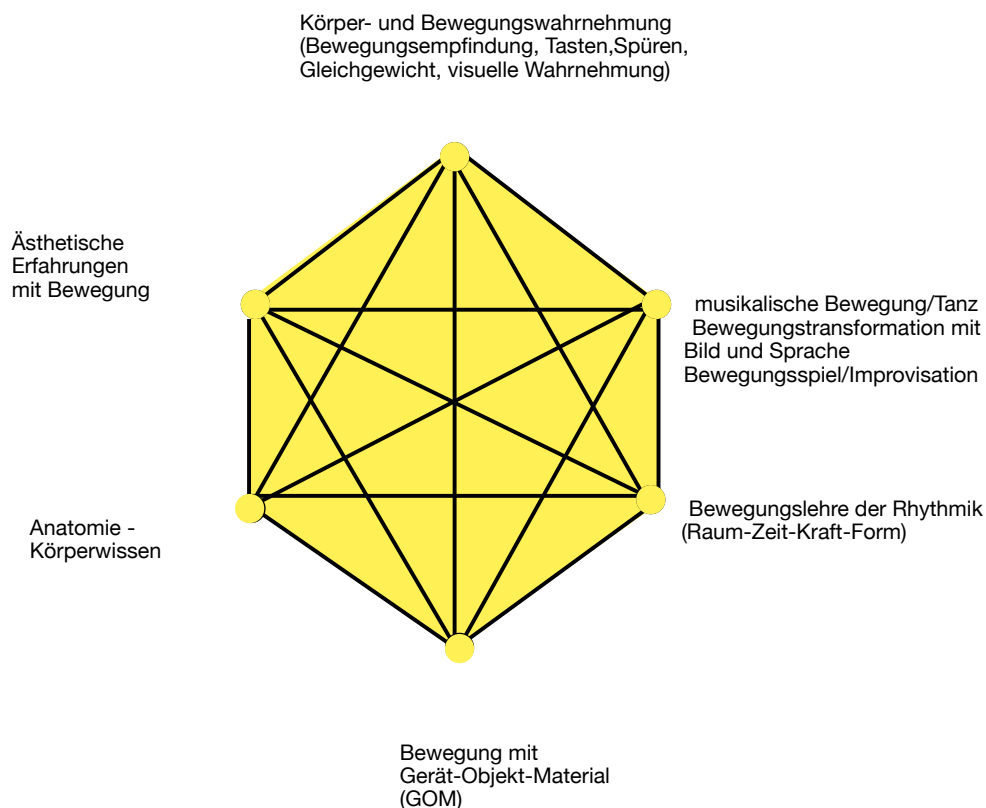
<sup>8</sup> Zum Thema Klänge: Text von Helmut Lachemann Klangtypen der Neuen Musik, Das Klangspiel im Musik&Bewegungsunterricht Arbeitspapier von S. Vliex

<sup>9</sup> Zum Thema Beratung zu einem Instrument: Text von Dorothee Kreuzsch-Jacob aus dem Buch: Keine Angst vor falschen Tönen

Nebensächliches als plötzlich Unverzichtbares zu erkennen, vertieft sich ihre Lernerfahrung und es macht sie stolz und selbstbewusst. So etwas geht nur mit solcher Musik, die diese Qualitäts-Merkmale auch anbietet (also weniger gut mit einfältiger Schlagermusik). Kinder brauchen verschiedene und sehr gute Musik, damit Ihre Hörerfahrung (Musikerfahrung) auf fruchtbarem Boden gedeiht. Fachliteratur über die Offenohrigkeit<sup>10</sup> der Kinder sollte zu diesem Eckpunkt ebenso behandelt werden, wie Texte zur Bedeutung der ästhetischen Erfahrung, deren Voraussetzungen und Vermittlungsaspekte. Ästhetische Erfahrungen werden in sehr jungen Jahren oft zunächst intuitiv gemacht, können aber durch gute Pädagogik immer mehr versprachlicht und somit auch bewusst gemacht werden. Sie gehen damit immer auch einher mit der gemeinsamen Reflexion über Musik. Auch im praktischen Tun sind ästhetische Gesichtspunkte von Anfang an umsetzbar: Wie können wir beim Singen unsere Stimmen leicht und hell klingen lassen, wie können wir rhythmische Verse besonders gut artikuliert und mit Groove sprechen? Wie kann das oft gesungene Lied jedes Mal wieder „frisch und neu“ klingen und welche Sounds können auf dem Instrument auf dem wir spielen, so bewusst erzeugt werden, dass es uns fasziniert und unseren Klangvorstellungen möglichst nahe kommt? Die Aspekte des Eckpunkts „Ästhetische Erfahrung mit Musik“ fließen somit auch in die in die Musikpraxis und überall dort mit ein, wo es um die Frage geht wie die Musik ist oder sein soll. Ziel ist die Vermittlung eines „erweiterten Begriff von Musik“ und die Entwicklung von Ambiguitätstoleranz für die Vieldeutigkeit von Musik und Kunst im Allgemeinen. Vertiefendes Wissen zum Phänomen der Musikalität eines Menschen und wie sich ein Musikgeschmack entwickelt<sup>11</sup>, sollte für diesen Eckpunkt mit Hilfe diverser Fachliteratur erworben werden.

## Spezielle Erläuterungen zu den Inhalten der Eckpunkte des Themenmosaiks: **Bewegungspädagogik**

©Vliex 2020



<sup>10</sup> Gembris: Studie zur Offenohrigkeit bei Kindern

<sup>11</sup> Zum Thema Musikgeschmack: Carolin Cohrdes: Präferenz und Musikgeschmack im Handbuch der Musikpädagogik von Dartsch/Knigge/Niesen/Platz/Söger (Hg.)

## Körper- und Bewegungswahrnehmung

**Unterpunkte:** Informationen über die visuelle Sinneswahrnehmung; besonders über den kinästhetischen Sinn; Körper- und Bewegungsbewusstheit; Entspannung; Achtsamkeit; Tasten/Spüren und Bewegung; Embodiment; Hinweise für die Praxis.

Die Körper- und Bewegungswahrnehmung betrifft vor allem die kinästhetische Wahrnehmung und erfordert theoretisches Spezialwissen über diesen Bewegungssinn<sup>12</sup>. Der Gleichgewichtssinn und alle Teilaspekte des kinästhetischen Sinnes (Stellungssinn, Kraftsinn, Bewegungssinn, Spannungssinn) müssen hier gründlich besprochen werden. Ebenso werden auch die anderen Sinne in den Fokus gerückt, denn Bewegungsvorgänge können auch über das Auge und Ohr aufgenommen werden. Didaktisch-methodisch geht es besonders um die kindgerechte Anleitung zur kinästhetischen Körper- und Bewegungswahrnehmung und um die Anleitung zur genauen visuellen Beobachtung von Bewegung. Aufgaben zur visuellen Wahrnehmung sind zahlreich in der Praxisliteratur zu finden und können zum Methodenreichtum im Fach Musik&Bewegung beitragen<sup>13</sup>. Entspannungsübungen, ruhige „Bedachtsamkeitsbewegungen“ und Musik-Massagen oder Abläufe mit (Selbst)-Berührungen zu Musik, bilden immer wichtiger werdende Unterrichtsbausteine im Fach Musik&Bewegung und helfen dabei, den eigenen Körper und Bewegungsvorgänge bewusster wahrzunehmen<sup>14</sup>. Dies kann gut in Verbindungen mit besonders sorgfältig ausgewählter Musik geschehen<sup>15</sup>. Das Tasten, Greifen und die haptischen Erfahrungen mit den Dingen der Umwelt sind im Lernprozess des Kindes von großer Bedeutung und werden in der Fachliteratur ausführlich behandelt. Dieser Stoff sollte im Eckpunkt: Körper- und Bewegungswahrnehmung verinnerlicht werden. Besondere Arbeitsweisen der Musik&Bewegung, die vom Tasteindruck zum Bewegungsausdruck führen oder mit der Transformation von Tasteindrücken in Musik arbeiten, sollten untersucht und für das Unterrichten bereitgestellt werden. Darüber hinaus eröffnet sich das Studium des Fachgebiets „Embodiment“<sup>16</sup>. Ebenso hängt die Entwicklung zum Selbstbewusstsein mit dem Erleben des eigenen Körpers, dem Körpergefühl und Körper- und Bewegungsbewusstsein zusammen (was im Themenmosaik Sozialpädagogik aufgegriffen wird).

## Musikalische Bewegung/Tanz

### Bewegungstransformation-Spiel-Improvisation

**Unterpunkte:** Bezugsformen zwischen Musik und Bewegung; Rhythmik als Kunst der Transformation; Definition der musikalischen Bewegung im Vgl. zu Tanz; Arbeitsweisen mit Sprache, Text, Bild; Informationen zum Bewegungsspiel und zur Improvisation, Methoden zur Bewegungsvermittlung.

Zu diesem Eckpunkt ist viel methodisches Wissen und Können erforderlich, was die spielerische und gezielte Anleitung von Bewegung betrifft. Im Fach Musik&Bewegung geht es nicht um vorgegebene Muster, sondern um die Musikalisierung der Bewegung zu einer eigenen kreativen „Sprache“. Fachtexte zur Frage: Wie Bewegung diesbezüglich z.B., mit Neuer Musik gekoppelt werden kann und wie die verschiedenen Brückenschläge zwischen den beiden Medien gestaltet werden können, sollten dazu studiert und diskutiert werden.<sup>17</sup> Vergleichende Definitionen von Tanz-, Bewegungs- und Performancekunst tragen dazu bei, die Feinheiten, Deckungsgleichheiten

---

<sup>12</sup> Zum Thema: Sinneswahrnehmung Literatur von Renate Zimmer, Juliane Ribke usw.

<sup>13</sup> Gutes Beispiele für die Transformation vom Bild (Kunst) in Musik&Bewegung finden sich im Buch: Den Geist beflügeln, Haase/Pelz

<sup>14</sup> Zum Thema Bewusstheit durch Bewegung, Literatur von Feldenkrais, zu Eutonie Literatur von Gerda Alexander usw.

<sup>15</sup> Praxisbeispiel : Musik-Massage in „Theo, der Papierpanther, Konzeptbuch“, Sabine Vliex, Polymniapress 2008

<sup>16</sup> „Embodiment“ von Storch, Cantine, Hüther, Hogrefe 2017

<sup>17</sup> Weise, Vliex: Spektrum Rhythmik, VdM Broschüre 2015 und Fachtext Vliex in Musik Didaktik für die Grundschule, Loritz, Schott (Hg.) Cornelsenverlag 2016

und Unterschiede in den verschiedenen Ansätzen zu erkennen, um die speziellen Zielsetzungen der Musik&Bewegung bewusst hervorzuheben. Die wechselseitigen Bezugsformen zwischen Musik und Bewegung sollten anhand einzelner Musik-Parameter und Bewegungsparameter verdeutlicht und herausgestellt werden.<sup>18</sup> Zur „Kunst des Transfers“ gehören auch künstlerische Auseinandersetzungen mit Sprache, Text, Bild, Skulptur, Gerät, Objekt, Material. Letztere Drei werden im entsprechenden Eckpunkt „GOM“ behandelt. Die Verbindungen von Sprache, Text, Lyrik zur Bewegung findet sich ebenso zum Teil im Themenmosaik der Musikpädagogik, was der Vernetzungsintention des Faches Musik&Bewegung entspricht. Texte, wie Kinderreime, rhythmische Verse, Gedichte, kurze Erzähl-Texte und ganze Geschichten können in der Arbeit mit Kindergruppen aber auch ganz direkte Bewegungshandlungen initiieren und zu rhythmischen Bewegungsumsetzungen führen. Die Arbeit mit Bewegungsmotiven und das Finden von Bewegungssymbolen zu bestimmten Wörtern oder Texten, ist vor allem im Spiel mit Gesten und in zahlreichen Fingerspielen verankert, die zur Praxis der Vermittlung dazugehören und die die Bewegungskreativität der Kinder stark fördern. (Näheres dazu wird im Eckpunkt: Ästhetische Erfahrung mit Bewegung erläutert.) Zur Förderung der Bewegungskreativität eignet sich besonders das „Vorgeben -und- Lücke- Lassen“ als methodische Vorgehensweise. In dieser Form kann auch gearbeitet werden, wenn es um Aufgaben zur ganz-körperlichen Bewegung geht. Je sicherer sich Kinder fühlen (durch Vorgaben!), desto besser können sie mit immer freieren Bewegungsspielräumen umgehen (Lücke lassen!) und so eigene Bewegungen schon anhand kleinster Anregungen spontan und ungehemmt erfinden. Der Weg führt über spielerische, darstellend-pantomimische und auch über die alltäglichen Handlungsbewegungen, über die Aneignung von abstrakteren Bewegungsabläufen mit vorgegebenen Bewegungsmotiven bis hin zu *eigenen* Bewegungsmotiven und Abläufen.<sup>19</sup> Mit dem oben genannten „Material“ kann auch in Bewegung gespielt und improvisiert werden. Der Weg zur *eigenen Bewegung* lässt sich prinzipiell unbegrenzt fortsetzen und mündet in der Fertigkeit, spontan, ideenreich, individuell und gekonnt in Bewegung improvisieren zu können.<sup>20</sup> Zudem entwickelt sich das Vermögen, mit selbst choreografierten symbolischen Bewegungshandlungen zur Gestaltung zu gelangen. Der Begriff Tanz überschneidet sich in Musik&Bewegung mit den erwähnten eigenen Bewegungsgestaltungen - also Festlegungen und Choreografien in Verbindung mit Musik. Selbstentwickelte „Tänze“ oder „Moves“ dieser Art sollten sich auch im Repertoire der Lehrperson befinden und in aufbauenden Schritten<sup>21</sup> an die Kinder vermittelt werden können.

## Bewegungslehre der Rhythmik

**Unterpunkte:** Information zur Arbeit mit Raum-Zeit-Kraft-Form und polaren Gegensatzthemen aus diesen Bereichen. Bedeutung der Bewegung aus wissenschaftlicher Perspektive; Vermittlungsmethoden.

Die **Bewegungslehre der Rhythmik** bezieht sich hauptsächlich auf die Arbeit mit dem Parametern der Bewegung: Raum-Zeit-Kraft-Form. Diese Parameter eröffnen die Möglichkeit, Bewegungen genauer zu betrachten und in ihre Bestandteile aufzugliedern. So kann gezielter an räumlichen, zeitlichen, spannungsbezogenen und form- und ausdrucksbestimmenden Bewegungsqualitäten gearbeitet werden. Zu allen Bewegungsparametern müssen thematische Untergliederungen bestimmt werden, die dann jeweils im Spannungsfeld polarer Gegensatzpaare praktisch erarbeitet werden (wie z.B. Raumort -Raumweg; Rand-Mitte; oben-unten; schnell-langsam; rhythmisch- a-rhythmisch; schwer-leicht, gerade-kurvig; reihend-entwickelnd; wesenhaft-maschinell; gefühlsbetont-sachlich; geformt-amorph; usw.). Dazu kann diverse Rhythmikliteratur hinzugezogen werden.<sup>22</sup> Die Feinziele zu Raum-Zeit-Kraft und Form sollten gelistet und genau formuliert werden. Das Wissen über die Bedeutung der Bewegung gehört in diesen Themeneckpunkt. Hierzu stehen gute Fachtexte zur Verfügung<sup>23</sup>, Die wissenschaftliche

---

<sup>18</sup> Fachtext dazu von Dorothea Weise, Spektrum Rhythmik VdM Broschüre

<sup>19</sup> Siehe dazu Arbeitsblätter Vliex

<sup>20</sup> Zum Aufbau für das Bewegungsimprovisieren, siehe Text von Corinna Vogel

<sup>21</sup> Arbeitspapier Vliex zum Aufbau der Vermittlung von Rhythmiktänzen: Sieben Schritte musst Du geh'n

<sup>22</sup> Parameter der Rhythmik: Hirler, Vliex, Witoschinsky-Schneider, Schindler, Danuser Zogg.

<sup>23</sup> Holmirke Leiser: Bedeutung der Bewegung; Corinna Vogel: Tanz in der GS, Kapitel 7

Forschung nimmt die Bewegungsbedeutung in Verbindung mit allen menschlichen Entwicklungsprozessen inzwischen stark in den Fokus und liefert stetig neue Argumente pro Bewegung. Zudem erweitert sich das Methodenspektrum angehender Musik&Bewegungspädagog\*innen, wenn innerhalb der einzelnen Parameter die speziellen Übungen der Rhythmik auch in Verbindung mit ihren Interaktionsprozessen untersucht werden. Die Antriebselemente von R.v. Laban<sup>24</sup> können ebenso für das Bewegungslernen modifiziert für Kinder als weitere -ähnliche Lehrstruktur dienen. Die fachspezifische Bewegungslehre in Musik&Bewegung zielt vor allem auf den immer bewussteren, vielfältigen und künstlerisch inspirierten Umgang mit Raum-Zeit-Kraft-Form.

## **Bewegung mit Gerät-Objekt-Material (GOM)**

**Unterpunkte: Begriffsdefinierung: Gerät,Objekt,Material; Wertschätzung der „dinglichen Umwelt“ als Voraussetzung für künstlerisches Wahrnehmen; Intention der Arbeit über GOM; Kreativitätsförderung.**

Dieser Eckpunkt hat Ähnlichkeit mit dem 2. Eckpunkt „Musikalische Bewegung/Tanz-Bewegungstransformation-Spiel-Improvisation“, nur dass hier Geräte, Objekte und Materialien zur Bewegungsaueinandersetzung hinzukommen. Zunächst gilt es zu definieren, was Geräte, Objekte, Materialien (GOM) auch Gegenstände, Dinge, Spielzeug und Sachen per Definition eigentlich sind und in welcher Weise (Funktion und Bedeutung) sie unser Bewegungsverhalten beeinflussen.<sup>25</sup> Das die „Dinge unserer Welt“ unterschiedliche Qualitäten in Material, Form, Farbe, Handhabbarkeit, Haptik, äußerer Ästhetik und vor allem in Ihrer Funktion aufweisen, kann mit Kindergruppen im Unterricht Musik&Bewegung sehr gut thematisiert werden. Wie ist es nun, wenn man einfach „etwas Spielerisches“ oder etwas „ganz Anderes“ mit einem Ding tut? Im Unterricht mit Kindergruppen entstehen vor allem über das Experimentieren und Spielen mit dem Gerät neue Bewegungen, die oft erst dann als neues Bewegungsrepertoire bewusst werden, wenn die gleichen Bewegungsabläufe auch ohne Gerät, im „Tun- Als -Ob“ nachvollzogen werden. Von daher liegt es nahe, auch die bewegungsmäßige Auseinandersetzung mit weiteren und anderen Gegenständen zu suchen (Hocker, Tablett, Stöcke, Steine, Verpackungsmaterial, Gießkannen, Zeitungen u.v.m.). Auch die „klassischen Geräte der Rhythmik“ wie Reifen, Ball, Seil und Stab werden anders als in der so genannten rhythmischen Sport-Gymnastik in der es um hochvirtuose Patterns im Umgang mit diesen Geräten geht, zum individuellen Bewegungslernen angewandt. Wegen des Aspekts der Greifbarkeit liegt die Verbindung zu den Eckpunkten, die die Wahrnehmungsförderung thematisieren, nahe. Das Geräusche erzeugen mit Dingen weist demnach auf eine direkte Verbindung zum 4. Eckpunkt des Musikmosaiks „Musizieren mit Instrumenten“. Der Umgang mit einer Küchenrollen-Papprolle kann beispielsweise zum Hören und Musizieren auffordern; man kann sich damit aber auch tastend, spürend, sehend, und handhabend - eingebunden in Bewegung befassen. Hier bleibt Raum für kreative Handlungen und spielerisches Tun. Theoretischen Wissen zur Kreativitätsforschung könnte somit als didaktisches Hintergrundwissen hinzugezogen werden.<sup>26</sup> Die Methodik der Musik& Bewegung weist auf vier Handlungsformen in Arbeit mit GOM hin: Wahrnehmung - spielerischer Umgang - Interaktion - Anordnung und Gestaltung. Zu allen vier Handlungsformen werden praktische Beispiele untersucht und anhand von Feinzielbeschreibungen in ihren Wirkungsmöglichkeiten analysiert. Der Gesichtspunkt der Interaktion mit GOM, bei dem es - verbunden durch ein Gerät - um das nonverbale Miteinander geht, findet im 2. Eckpunkt des Sozialmosaiks besondere Beachtung. Allgemein gilt es zu vermitteln, dass eine Wertschätzung von all den Dingen unserer Umwelt nur durch deren Beachtung und durch den achtsamen Umgang mit ihnen geschehen. Künstlerische Erfahrungen ergeben sich zum einen aus genau dieser Wertschätzung von Dingen, zum anderen aber durch das kreative und gestaltende Umgehen mit ihnen. Auch das Formbewusstsein für Musik und choreografische Bezüge können besonders über die Arbeit mit Objekten im Raum entstehen (GOM Anordnen und Installieren). Die Arbeit kann bis hin zum Thema Kunstobjekte und Bewegung führen und ein Interesse zum Thema Bühnenbild in Theater, Bühnentanz und Oper eröffnen.

---

<sup>24</sup> R.v.Laban: Der moderne Ausdruckstanz

<sup>25</sup> Donata Elschenbroich: Die Dinge

<sup>26</sup> Text aus Gerda Zöller: Musik und Bewegung.... Kreativität.

## Anatomie und Körperwissen

**Unterpunkte:** Methodische Hinweise zur Vermittlung anatomischen Wissens an Kinder; Fokussierung des Themas „Haut“, Körpergefühl; Bewusstmachung: Körper als Träger von Bedürfnissen und Gefühlen.

Wer mit dem Medium Bewegung arbeitet, sollte den menschlichen Körper in Funktion und Aufbau genau kennen. Analog zur Instrumentenkunde im Musikmosaik gehört das anatomische Grundwissen über den Körperbau, Knochen, Gelenke, Nerven und Muskelfunktionen zum Handwerkzeug der Musik&Bewegungspädagogik. <sup>27</sup> Anschauliche Anatomiebücher für Kinder können für die Vermittlung dieses Wissens hinzugezogen werden. Methodisch geht es mit Kindern zunächst um die Beachtung und Benennung aller Körperteile, was durchaus Stoff für eine ganze Stundenreihe (z.B. als „Reise über - um und in den Körper“) bietet. Neben den anatomischen Informationen, die die Kinder in diesem Zusammenhang möglichst spielerisch aufnehmen sollten, eröffnen schon allein die Fokussierung der Füße und der Hände fast unendliche Bewegungsspielmöglichkeiten. Kinder können den Körper auch aktiv in seiner Beweglichkeit untersuchen und feststellen, wo überall Gelenke sind. Sie können taktile Reize bekommen und Wissenswertes über das Organ „Haut“ erfahren. Bilderbuchgeschichten, die das Körpergefühl thematisieren, passen als Unterrichtsinhalte gut zu diesem Eckpunkt<sup>28</sup>. Viel Spaß bereitet es Kindergartenkindern auch, die eigenen anatomischen Gegebenheiten mit denen der Tiere zu vergleichen. So erfahren sie, dass jedes Bewegungsvermögen seine eigenen körperlichen Voraussetzungen hat und dass es je nach Körperbau Unterschiede gibt. Selbst bei ähnlichen Körperaufbauten gibt es kleine Unterschiede (so machen große Menschen z.B. längere Schritte als Kinder und junge Menschen sind beweglicher als alte Menschen). Anders als ein sachliches Ding, das man untersucht, sollten Kinder in diesem Zusammenhang auch erfahren, dass der Körper mehr ist als ein funktionierender Bewegungsapparat, sondern das sich über Bewegungen auch Bedürfnisse und Gefühle zeigen und solche ebenso ausgelöst werden können. Um Kindern eine positive Einstellung zum eigenen Körper zu vermitteln, sollten sie spüren, dass körperliche Bedürfnisse auch ernst genommen werden und dass der Unterricht Platz lässt für angenehme Körpergefühle (siehe 1. Eckpunkt Körper- und Bewegungswahrnehmung mit dem Hinweis auf Entspannungsübungen). Die Bewegungsfreude ist eines der wichtigsten Ziele der Musik&Bewegung; auch hierzu finden sich schöne Geschichten, die dies dem Kind nahebringen können.<sup>29</sup>

## Ästhetische Erfahrungen mit Bewegung

**Unterpunkte:** Begriffsdefinition „Ästhetik“; Fragestellungen, die ästhetische Erfahrungen befördern; Notwendigkeit von Vorbildern, die Bewegungskunst zeigen können; Entwicklung von „Offen-Augigkeit“ für künstlerische Bewegung jenseits des Blickwinkels der Alltags- oder Sportbewegung; Methodik der Bewegungswahrnehmung.

Ästhetische Erfahrung mit Bewegung heißt, dem ursprünglichen Sinn des Wortes Ästhetik folgend, vor allem: Wahrzunehmen. Für den Unterricht in Musik&Bewegung steht die Anleitung zur differenzierten Wahrnehmung an vorderster Stelle. So auch beim Sehen, Mitvollziehen und Spüren von Bewegung. Insofern überschneiden sich die Inhalte dieses Eckpunktes vor allem mit dem 1. Eckpunkt: Körper- und Bewegungswahrnehmung. Wie sehen Körperhaltungen und Bewegungsabläufe gleich, ähnlich oder unterschiedlich aus? Welche Bewegungshandlung kann ausgehend von einer Körperhaltung entstehen? Wie fühlen Bewegungen sich an, wenn sie mit unterschiedlichen inneren Vorstellungen ausgeführt werden? Kann man es sehen ob eine Bewegung mit einer musikalischen Vorstellung gefüllt ist, obwohl man keine Musik hört? Was geschieht, wenn man den Impulsen des Körpers während der Bewegung folgt? Wenn Kinder aufgrund dieser Fragestellungen zu solchen oder ähnlichen Aktionen angeleitet werden und dabei auch Feinheiten und Besonderheiten der Bewegung an sich selbst und an anderen wahrnehmen, vertiefen sich ihre Erfahrungen und es macht sie stolz und selbstbewusst. Kinder brauchen Vorbilder. Dazu gehören deshalb vor allem Bewegungsbeispiele aus der ausdrucksvollen Körper- und Bewegungskunst, aus der zeitgenössischen Tanzkunst und Performance, damit Ihre diesbezüglichen Rezeptionen nicht ausschließlich von popmusik-orientierten Tanzklischees beeinflusst werden. Ganz konkret sollten Kinder auch Bewegungskünstler\*innen live in ihren Unterrichtsstunden erleben dürfen. Naheliegender ist es ebenso Bühnenstücke mit Musik&Bewegungsgestaltungen anderer Gruppen mitzerleben, in denen musikalisch-individuelle Bewegungssprachen dargeboten werden. Ob sich analog zu den „Offen-Ohrigkeitsstudien“ mit

<sup>27</sup> Kurt Titel: Anatomie; Leonardo da Vinci: Anatomie für Künstler

<sup>28</sup> Helme Heine: Ritter und Prinzessin

<sup>29</sup> Helme Heine: König Hupf der I.

Kindern auch eine „Offen-Augigkeit“ je nach Erfahrung und Einfluss entdecken lässt, wäre ein spannendes Untersuchungsfeld. In jedem Fall dient das genaue Sehen lernen und das Interpretieren von Bewegungsvorgängen dazu, die Bewegung aus ihrer Alltagsfunktion oder aus dem allseits präsenten sportlichem Kontext herauszuheben und anstelle dessen mit der Fokussierung auf Ausdruck, Emotion und Musikalität zu betrachten. Die Parameter Raum-Zeit-Kraft und Form aus dem 3. Eckpunkt des Bewegungsmosaiks (Bewegungslehre der Rhythmik) können zudem den Blick auf Körper und Bewegung neu beleuchten. Auf jeden Fall gehen ästhetische Erfahrungen mit Bewegung ebenfalls (wie bei den ästhetischen Erfahrungen mit Musik) einher mit der angeleiteten gemeinsamen Reflexion über Bewegung. Sollte das sprachliche Ausdrucksvermögen dazu noch nicht differenziert genug sein, bietet sich auch an, die erhaltenen Bewegungseindrücke wiederum mit *eigenen* Bewegungen „als Antwort“ zu kommentieren. Angehende Lehrpersonen für Musik&Bewegung müssen sich der Problematik, Bewegungseindrücke sprachlich beschreiben zu können, bewusst sein (was für Musik in gleicher Weise gilt). Zur prinzipiellen Frage der Bedeutung und Vermittlung von Bewegungskunst sollten durchaus die Erkenntnisse der Tanzpädagogik<sup>30</sup> aufgegriffen und dort wo es um deckungsgleiche Inhalte geht, auf Musik&Bewegung übertragen werden. Didaktisch methodisch müssen zu diesem Eckpunkt Praxisbeispiele generiert werden, die aufzeigen, wie die genaue Bewegungswahrnehmung am besten geübt werden kann. Der Weg führt hier über die Wahrnehmung von Körperhaltungen zur Wahrnehmung von kurzen und dann längeren Bewegungsvorgängen. Aus ästhetischer Sicht sollten ebenso die beiden Ziele der quantitativen und qualitativen Veränderung der Bewegung besprochen werden. Kompetenzen in den Bereichen Bewegungskreativität und Bewegungsausdruck erlangen die Kinder über die Arbeit von Außen nach innen und von Innen nach Außen. Hier sind Methoden und Inhalte zu untersuchen, die einerseits auf die Vergrößerung der Vielfalt und des Bewegungsrepertoires zielen (z.B. in Bezug auf Fortbewegungsarten und Gesten) und andererseits durch mögliche Anreize zu intensiver innerer Vorstellungskraft zu einem immer stärkeren Bewegungsausdruck führen. Die Aspekte des Eckpunkts ästhetische Erfahrung mit Bewegung fließen somit überall dort ein, wo es um die Frage geht, *wie* Bewegung wirkt und wie Bewegung (anders) sein kann. Ziel ist die Vermittlung eines „erweiterten Begriff von Bewegungskunst“ (auch jenseits von Ballett und Jazztanz) und die Entwicklung von Ambiguitätstoleranz für die Vieldeutigkeit von Körper- und Bewegungskunst<sup>31</sup> im Allgemeinen.

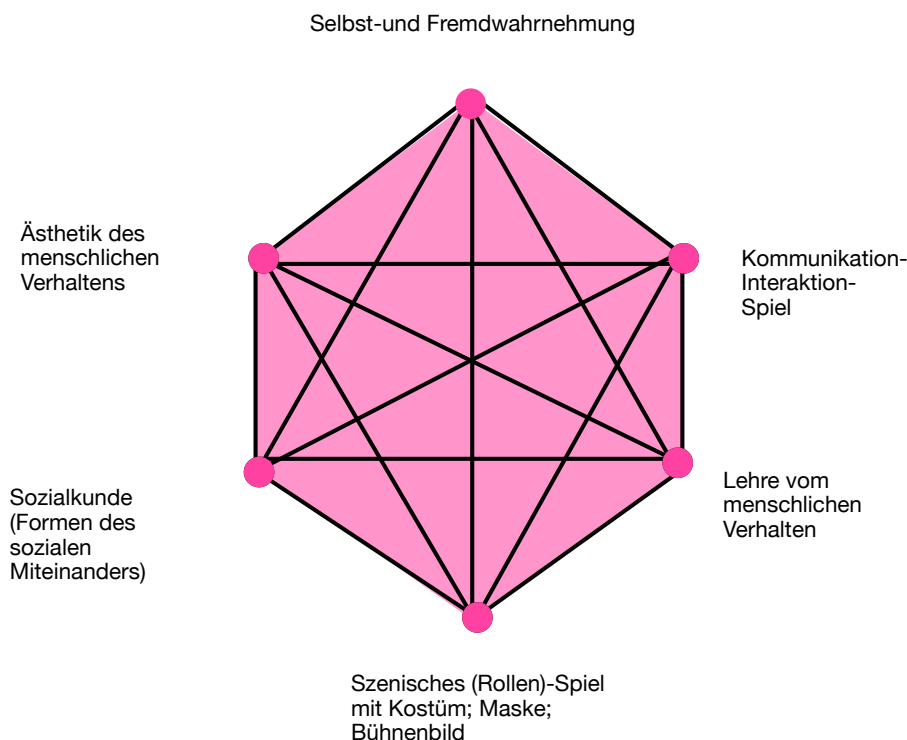
---

<sup>30</sup> Aufwachsen mit Tanz

<sup>31</sup> Bewegungskunst/Performancekunst, z.B. von Pipilotti Risk oder Angie Hiesl

# Spezielle Erläuterungen zu den Inhalten der Eckpunkte des Themenmosaiks: **Sozialpädagogik**

©Vliex 2020



## Selbst und Fremdwahrnehmung

**Unterpunkte:** Was gehört zur Selbst-und Fremdwahrnehmung; welche Ziele sind damit verbunden; Intra-und Interpersonelle Intelligenz; Individualität, Selbsterfahrung, Gruppenerfahrung; Umgang mit Gefühlen; konkrete Praxisanregungen zum Thema.

Das Fach Rhythmik hat die Aspekte der Individualität und der Gruppenerfahrung von Anfang an in die fachspezifischen Zielsetzungen mit eingebunden und verpflichtet sich damit, auch die Förderung dieses Bereiches kompetent anzugehen. Zur Entwicklung und Bedeutung der Selbst- und Fremdwahrnehmung kann Literatur aus der Entwicklungspsychologie zu Rate gezogen werden.<sup>32</sup> Die Sensibilisierung der Wahrnehmung des eigenen Fühlens, Tuns, (siehe hierzu auch den Eckpunkt Körper- und Bewegungswahrnehmung im Bewegungsmosaik), Denkens und Wünschens bezogen auf sich selbst und bezogen auf andere, gehört zu den Aufgabenstellungen, die in die jeweiligen Unterrichtsinhalte einzubinden sind. Das Wissen zur Definition und Bedeutung der intra -und interpersonellen Intelligenz als eine der multiplen Intelligenzen<sup>33</sup> sollten in die didaktisch-methodischen Kompetenzen der Lehrperson einfließen; ebenso wie entwicklungspsychologische Erkenntnisse zur Entwicklung der Ich-Identität. Darauf aufbauend können die guten Möglichkeiten der Persönlichkeitsförderung durch Rhythmik anhand entsprechender Fachliteratur diskutiert werden.<sup>34</sup> Die Auseinandersetzung mit psychologischen Tests (z.B. Stroob Farbttest) über die Einflussfaktoren, die ein Ich-Gefühl oder Wir-Gefühl (Smily-Test) begünstigen können und die grundsätzliche Erkenntnis darüber, dass Wir- und Ich-Bewusstsein gelernt werden kann, gehört ebenfalls zum Rüstzeug. Ob die Befähigung zur Gruppenkompetenz in heutiger Zeit (der Vereinzelung) eine etwas größere Rolle spielen sollte als die Ich-Bestärkung, ist ggf. zu diskutieren. Bewährte Praxisübungen zu Selbst- und Fremdwahrnehmung sollten in diesem Zusammenhang begutachtet werden. Die Zielsetzungen reichen hier von der Kontakt-Kooperations-Anpassungs- und Empathiefähigkeit bis hin zur Selbstwirksamkeit,

<sup>32</sup> Remo Largo: Kinderjahre, Kapitel Individualität, S. 46 ff

<sup>33</sup> H.Gardner: Multiple Intelligenzen

<sup>34</sup> Bücher /Texte zur Rhythmik: von Frohne, Schaefer, Zaiser /Gehrs: Person und Bewegung

Eigenverantwortung, Verantwortungsübernahme und körperlichen Präsenz. Wie sich Individuen in Gesellschaften wahrnehmen<sup>35</sup> wird in vielen (Bilderbuch)-Geschichten behandelt. Solches eignet sich als Unterrichtsinhalt genau so wie das Thema „Gefühle“, denn hier bieten sich auch die Übertragungen der Geschichten-Inhalte in die Medien Musik und Bewegung besonders gut an und können so für die Kinder noch nachhaltiger erlebt werden.<sup>36</sup>

## Kommunikation-Interaktion-Spiel

**Unterpunkte:** Begriffsdefinitionen; Informationen zur non verbalen Kommunikation; Gedanken zum *spielerischen* Lernen; Führen und Folgen; Best Practice Beispiele.

Das Kinder das Zusammenwirken in der Gruppe lernen können, zeigen dokumentierte unterrichtspraktische Versuche aus Rhythmikstunden.<sup>37</sup> Wie genau aber definieren wir Kommunikation und Interaktion? Wo unterscheiden und wo überschneiden sich diese Begriffe und wie wenden wir die Bezeichnungen passend an? Die „nonverbale Kommunikation“ in ihren Erscheinungsformen, Anwendung und Wirkungen muss hier -speziell hinsichtlich der fachspezifischen Bedeutung für Musik und Bewegung genauer untersucht und besprochen werden.<sup>38</sup> Auch das Stichwort „Spiel“ ist genau zu definieren<sup>39</sup>, um Bewusstheit darüber zu erlangen, wann unsere Unterrichtsangebote als Spiel oder als Übung zu bezeichnen sind. Unbedingt herauszustellen, sind die großen Vorzüge des Spiels - nicht nur aus Sicht der Motivation, sondern auch aufgrund lernpsychologischer Betrachtungen. Die Tatsache, dass in der Musik vom „Spiel eines Instrumentes“ die Rede ist, kann die Betrachtungen bis in tief philosophische Gedanken zur Bedeutung von „Spiel“ für die Kunst eintauchen lassen<sup>40</sup>. Gleichfalls muss der Diskurs dazu geführt werden, warum das Spiel in unserer Gesellschaft vor allem im Kontext mit Bildung oft abwertend beurteilt wird. Tatsache ist, dass die Kinder in Musik-&-Bewegungsstunden *spielerisch* lernen sollen und das sie die Freiräume, die durch rahmengebende Spielregeln entstehen können, für sich nutzen sollen. Best Practice Beispiele sollten hier für das didaktisch-methodische Handwerk besprochen werden. Die klassische Rhythmikübung des „Führens und Folgens“ ist hierzu in all ihren Varianten, auch bezüglich des Einsatzes von Geräten als „Verbindungsobjekt“, zu analysieren und begutachten (siehe auch im 4. Eckpunkt des Bewegungsmosaiks). Wenn wir mit Kindergruppen interagieren und auch wenn Kinder unter sich; zu zweit oder in Kleingruppen miteinander interagieren, kommunizieren und spielen, können alle dabei voneinander lernen. Auch beim Musizieren kann der Blick speziell auf das soziale Miteinander gelenkt werden. Hierzu bietet sich die Auseinandersetzung mit neuen Formen des voraussetzungslosen Musizierens, wie z.B. der Community Music an.<sup>41</sup>

Die sozialpädagogischen Ziele zu diesem Eckpunkt beziehen sich vor allem auf folgende Kompetenzen: Empathie; Kommunikationsfähigkeit; Konfliktfähigkeit; Teamfähigkeit; Achtung und Beachtung anderer; Akzeptanz; Kompromissfähigkeit; Engagement für die Gemeinschaft. Diese Lernerfahrungen sind zuträglich für das „Miteinander-Musik-Machen“ oder das „Miteinander-Bewegung-Gestalten“ und sie bilden nicht nur die gute Basis für jegliches menschliche Miteinander, sondern auch für jede Art von Ensemble-Kunst.

## Lehre vom menschlichen Verhalten

**Unterpunkte:** Verhaltensoriginelle Kinder in Rhythmikstunden; Verhaltensalternativen in Rhythmikstunden vermitteln; Selbstreflexionsmöglichkeiten der Lehrperson; Sammlung von Best Practice Beispielen zu den wichtigsten Sozialkompetenzen.

In der Lehre vom menschlichen Verhalten geht es um die unterschiedlichen Verhaltensarten; auch um problematische Verhaltensarten von Menschen- hier speziell von Kindern. Es ist zu eruieren,

---

<sup>35</sup> Bilderbücher: Irgendwie Anders, Swimmy, Pezzettino, Sieben blinde Mäuse; u.v.m.

<sup>36</sup> Bilderbücher von Mies van der Hout Heute bin ich; Überraschung; Freunde

<sup>37</sup> Rhythmikzeitschrift Schweiz; Ausgabe Nr. 9 Stefanie Rüesch: Ich-Du-Wir im Teamteaching

<sup>38</sup> Gudrun Schaefer; Rhythmik als interaktions-pädagogisches Prinzip

<sup>39</sup> Güllich/Krüger (Hg.) Sport; Springer-Verlag; Kapitel: „Spiel“, S. 552

<sup>40</sup> F.Schillers ästhetische Briefe zum Thema Spiel

<sup>41</sup> Community Music siehe im Netz unter: Community Music: Eine Einführung | kubi-online

worauf diese beruhen und wie damit umgegangen werden kann<sup>42</sup>. Da dieses Thema auch den Punkt „Probleme im Rhythmikunterricht betrifft, sollten hier ausführlich die Möglichkeiten erörtert werden, wie man Kindern, die sich durch ihr eigenes Verhalten (wie.z. B., Aggressivität, Schüchternheit, Albernheit, Verhaltensmerkmale durch ADS) schaden, behutsam zu Verhaltensalternativen bewegen kann. Desgleichen sind auch die Dimensionen des Verhaltens der Lehrperson (falls noch nicht besprochen) anhand von Selbstreflexionsbögen<sup>43</sup> zu untersuchen. Die Auseinandersetzung mit originellen Verhaltensarten hat jedoch nicht zum Ziel, dass ein Gleichmachen angestrebt wird, sondern dass aus dieser Verhaltensvielfalt die Forderung zur Diversität erwächst (siehe Eckpunkt 6. Ästhetik des menschlichen Verhaltens).<sup>44</sup> Der Eckpunkt Lehre vom menschlichen Verhalten verdeutlicht vor allem, dass das Lernen verschiedener sozialer Kompetenzen für uns alle wichtig ist. Verbunden mit praktischen Übungen und Spielen, die diese Kompetenzen möglichst in Verbindung mit Musik&Bewegung befördern, sollten in diesem Eckpunkt möglichst alle sozialen Kompetenzen mit der folgenden Untergliederung besprochen werden: Soziale Kompetenzen für den Umgang mit sich selbst; im Umgang mit anderen; in Bezug auf Führungsqualitäten; im Bezug auf Zusammenarbeit; soziale Kompetenzen im Allgemeinen.

## **Szenisches (Rollen)-Spiel mit Kostüm; Maske; Bühnenbild**

**Unterpunkte:** Theaterpädagogik; Informationen über Rollenspiel; wie erarbeitet man Bühnenstücke mit Kindern.

In diesem Eckpunkt können die Bezugspunkte zwischen Theaterpädagogik und Musik&Bewegungspädagogik erläutert werden.<sup>45</sup> Zahlreiche Spie- und Übungsformen aus der Theaterpädagogik können für die Unterrichtspraxis aufgegriffen werden, wobei es oft gut möglich ist, theaterpädagogische Anregungen zu Gunsten der Rhythmik zu modifizieren. Der Fokus könnte sich dadurch anstelle auf die Wortsprache, verstärkt auf die Körpersprache verlegen und ebenso die Musik bewusster in solche Spielaktionen einbeziehen. Zum theoretischen Hintergrundwissen sollte Literatur hinzugezogen werden, die die Bedeutung des Rollenspiels für Kinder begründet.<sup>46</sup> Für die Arbeit mit Masken und Kostüm ist es ratsam, didaktisch-methodische Anmerkungen aus der erprobten Praxis zu erörtern.<sup>47</sup> Insgesamt könnten an dieser Stelle die besonderen Bedingungen und Herangehensweisen für Bühnengestaltungen mit Kindern auf dem Stoffplan stehen.<sup>48</sup> Die Mediathek der Musikhochschule Trossingen hält zudem gute Videobeispiele zu diesem Thema bereit, aus deren Analyse sich zahlreiche Erkenntnisse zur Erarbeitung von Musik und Bewegungs-Inszenierungen (Hör- und Seh-Stücken für Kinder/mit Kindern) ziehen lassen. Zudem existieren interne Arbeitspapiere <sup>49</sup>zu allen Fragen rund um das Thema Szenisches Gestalten mit Kindern.

## **Sozialkunde - Formen des sozialen Miteinanders**

**Unterpunkte:** Ordnungen und Systeme der Gesellschaft bewusst machen und an Kinder vermitteln; Bedeutung der Freundschaft; Hinterfragen von Geschlechterrollen; Kinderrechte.

Ausgehend von der Definition dessen, was Sozialkunde ist; gilt es, auch Kindern bereits früh zu vermitteln, wie gesellschaftliche Ordnungen und Systeme funktionieren und wozu sie notwendig sind. Politische Bildung fängt damit an, solche Strukturen im eigenen Umfeld zu erkennen und deren Bedeutung zu thematisieren (im Lernbereich Einrichtungen wie z.B.: Kindergarten; Schule;

---

<sup>42</sup> Klöppel/Vliex: Helfen durch Rhythmik, Bosse Verlag

<sup>43</sup> z.B. „Spiel und Klang mit dem Murmel“, Kap. 2.1.6. Fragen zur Selbstreflexion und Supervision. Oder: Lebendiges Lernen durch Musik, Bewegung, Sprache von Bankl/Mayr/Witoszynskyj, G&G Verlag Wien, Kap. 10 „Zur Rolle der Pädagogin“

<sup>44</sup> Text zum Thema Divergenz von Georg Toepfer: <https://zeithistorische-forschungen.de/1-2020/5820>

<sup>45</sup> Gabi dan Droste (Hg.); Theater von Anfang an; Bildung, Kunst und früh Kindheit; Transcript

<sup>46</sup> Schenk-Danzinger, Entwicklungspsychologie, Auflage 11, 1977, S. 115: Auszug -Rollenspiel

<sup>47</sup> Text aus R. Metzenthin: Schöpferisch spielen und Bewegen, Orelli Füssli Verlag, ab S. 136

<sup>48</sup> Spring ins Spiel, Manuela Widmann

<sup>49</sup> Vliex: Interne Arbeitspapiere „Szenisches Gestalten mit Kindern/für Kinder“

Musikschule; Tanzschule; Schwimmkurs, Spielgruppe; Jugendzentrum u.v.m.). Als Unterrichtsinhalte für Kinder kann diese Bewusstmachung auch damit beginnen, zunächst die gesellschaftlichen Ordnungen im Nahbereich mit Geschichten zum Thema: Familie; (auch: Patchwork-Familie; Alleinerziehende) Geschwistern; Großeltern, Verwandten, Freunde u.v.m. zu thematisieren. Besonders nahe am Weltbild des Kindes liegt das Thema „Freundschaft“. Kinder- und Jugendliteratur-Klassiker bieten sich diesbezüglich als Unterrichtsstoff für ganze Stundenreihen an.<sup>50</sup> Ebenso naheliegend ist das Thema der Geschlechterrollen und deren Infragestellung. Wie bereits im 3. Eckpunkt: Lehre vom menschlichen Verhalten angesprochen, können auch non-konforme Verhaltensweisen als Möglichkeit ins Bewusstsein rücken. Zum Nachdenken über weitere gesellschaftlich-soziale Strukturen regen solche Stundeninhalte an, die anhand von Bilderbüchern<sup>51</sup>, Sprechversen, Rollenspielen, Geschichtenvertonungen, Bewegungsdarstellungen oder Liedern gesellschaftliche Systeme, z.B., im Hilfsbereich ansprechen (die Feuerwehr und /oder die Polizei; Frauenhäuser, Gerichte; Vereine, die sich um bestimmte Anliegen kümmern; auch: Notruf oder Anlaufstellen für Kinder). Die UN-Kinderrechtskonvention<sup>52</sup> der vereinten Nationen beschreibt die Rechte für alle Kinder in 54 Artikeln, die in einer Zusammenfassung zu 10 Grundrechten im Netz verfügbar sind. Hieraus können Unterrichtsinhalte generiert werden. Da diese übergeordnete Thematik des sozialen Miteinanders und der Rechte der Kinder weit weg scheint von künstlerisch- kreativer Aufgabenstellung, ist es die Aufgabe der Lehrperson, überall wo es möglich ist, Bezüge zu Körper-Bewegung und Musik herzustellen.

## Ästhetik des menschlichen Verhaltens

**Unterpunkte:** Warum für die Lehrperson ist ein menschenfreundliches und künstlerisch geprägtes Erziehungsideal notwendig ist und wie dieses sich an Kinder vermittelt; Diversität; Best Practice Beispiele.

Jedes Lehren und Lernen zielt auf Verhaltensänderung. Aber welches Verhalten ist erstrebenswert? Wer Musik&Bewegung unterrichtet, muss sich die Frage beantworten, welches positive menschliche Verhalten er oder sie den Kindern vorleben möchte. Ebenso braucht es aber auch eine Art grundlegendes Leitbild für die eigenen Erziehungsabsichten gegenüber der Kinder. Eine Lehrperson, die auf dieser Ebene von Woche zu Woche andere Positionen verträte, wäre imponderabel und würde vor allem große Unsicherheit bei den Kindern auslösen. Besonders für die Lehrperson ist ein menschenfreundliches Erziehungsideal, in dass das eigene pädagogische Handeln mit klarem Bewusstsein eingebettet ist, von grundlegender Bedeutung. Der Eckpunkt Ästhetik des menschlichen Verhaltens fordert uns demnach dazu auf, positive Verhaltensweisen zu benennen und zu begründen, warum wir sie anstreben. Dieses bezieht sich wie bereits erwähnt, sowohl auf das Verhalten der Lehrperson als auch das Verhalten der Kinder. Menschenfreundlichkeit anzustreben, bedeutet zugleich, die Menschen in ihrer Verschiedenheit anzunehmen und somit auch verschiedene Verhaltensarten zu bejahen. Deshalb sollten wir uns mit dem Thema Diversität auseinandersetzen.<sup>53</sup> Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung aus dem 1. Eckpunkt können diese Überlegungen unterstützen. Für die Praxis dienen abermals Vorlagen aus Texten und Bildern, die für Kinder themenentsprechende ästhetische Erfahrungen eröffnen und die über Musik&Bewegung mit den Kindern erarbeitet werden, den besten Ausgangspunkt.<sup>54</sup> Musik&Bewegung sind Ausdrucksmedien die das künstlerische Potential der Kinder hervorlocken können. So gehören künstlerische und spielerische Verhaltensweisen unbedingt auch zu den angestrebten menschlichen Verhaltensweisen. Die Lehrpersonen sind hier als Vorbilder gefragt. Sie begegnen den Kindern nicht nur als individuelle Persönlichkeiten, sondern leben den Kindern auch vor, wie sie sich ästhetisch und ausdrucksvoll in Musik und Bewegung offenbaren.

<sup>50</sup> Mies van der Hout: Freunde (Bilderbuch), Lindgreen: Ronja, Räubertochter, Kalle Blomquist i.v.m.

<sup>51</sup> Bilderbuch: „Punkte“ Gabriel Verlag, Hg. N. Lammert zur Flüchtlingsproblematik

<sup>52</sup> UN Kinderrechtskonvention: [https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention#Zehn\\_Grundrechte](https://de.wikipedia.org/wiki/UN-Kinderrechtskonvention#Zehn_Grundrechte)

<sup>53</sup> Text im Netz: von Georg Toepfer <https://zeithistorische-forschungen.de/1-2020/5820>

<sup>54</sup> Vorschläge: Applaus, L.Devernay, Mixtvision; Die Reise, A.Becker, Gerstenberg; Was macht man mit einer Idee, K.Yamada, M.Besom, Adrianverlag ; Ich hab die Geige klingen seh'n, E.Carle, Gerstenberg; u.v.a.



